

Finanzen, Finanzen, Finanzen

Sitzung des Vorstandes der BLÄK vom 28./29. Juni 2002

Der Finanzbericht stand ganz klar im Vordergrund der zweitägigen Vorstandssitzung. Weitere Themen waren die Berichte der Präsidenten, die Angelegenheiten der ärztlichen Weiterbildung und die Vorbereitungen zum 55. Bayerischen Ärztetag in Freising.

Finanzen

Der Finanzbericht, der vom Vorsitzenden des Finanzausschusses, Professor Dr. Jan-Diether Murken, in bewährter professioneller Art vorgetragen und kommentiert wurde, bildete diesmal den Auftakt der zweitägigen Vorstandssitzung. Nach Murkens Ausführungen und anschließender Diskussion empfahl der Vorstand einstimmig insbesondere auch über die Diskussion im Finanzausschuss, dem 55. Bayerischen Ärztetag, den vorgelegten Entwurf des Rechnungsabschlusses 2001, den Entwurf der Aufstellung über die 2001 getätigten Investitionen der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), den für das Geschäftsjahr 2003 vorgelegten Haushaltsvoranschlag sowie den Investitionshaushalt 2003 zur Annahme zu empfehlen.

Berichte des Präsidenten und der Vizepräsidenten

- Dr. H. Hellmut Koch, Präsident der BLÄK, sprach eingangs das „Sommer-Gespräch 2002“, das die Kammer am Vorabend veranstaltet hatte (siehe Beitrag Seite 419) an.
- Anschließend berichtete er von der Vorstandssitzung der Bundesärztekammer (BuÄK) sowie von der Klausursitzung der BuÄK, die Ende Juni in Velen stattfand.
- Koch betonte, dass in Deutschland „der Bedarf an Ärztinnen und Ärzten nicht mehr durch den Nachwuchs gedeckt werden kann“. Dies treffe auch auf Bayern zu. Vor allem in den ländlichen und eher strukturschwachen Gegenden, zum Beispiel in der Oberpfalz oder in Oberfranken. Man könne davon ausgehen, dass in Bayern etwa 250 Hausarzt-Vertragsarztsitze und etwa 140 Facharzt-Vertragsarztsitze vakant seien. Und nach einer Statistik der Deutschen Krankenhausgesellschaft hätte jedes zweite bundesdeutsche Krankenhaus Probleme, Assistenzarztstellen nahtlos zu besetzen.
- Weiter sprach der Präsident das Thema „ärztlicher Kompetenzerhalt“ an und kündigte an, den diesbezüglichen Bestrebungen der Politik, zum Beispiel der Gesundheitsministerkonferenz, kritisch entgegenzutreten.

• In seinem Bericht kündigte der Präsident eine Tagung zum Thema „Heilberufekammergesetz“ der Vorsitzenden der Ärztlichen Kreisverbände (ÄKV) für Ende September an und informierte abschließend über den Stand der Entwicklungen bei der Muster-Weiterbildungsordnung (Schwerpunkte und Befähigungsnachweise).

Die Vizepräsidentin Dr. Maria E. Fick berichtete aus Ihrem Arbeitsbereich

• Über die Veranstaltung „Medizin und Medien“ Anfang Mai in Tutzing. Es ging dabei um die Zusammenarbeit mit der Presse. Um in den Medien eine sachgerechte Darstellung zu gewährleisten, sollten Ärztinnen und Ärzte selbst mitarbeiten und auch die Journalisten in ihrer Arbeit unterstützen. Es waren Vertreter der verschiedensten Tageszeitungen, von Rundfunk und Fernsehen anwesend.

• Über die Aktivitäten im Bereich „Prävention“ und „Bayern aktiv“. Vor allem die Suchtprävention wurde im Mai im Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz (StmGEV) thematisiert. Die Suchtarbeitskreise Oberpfalz wurden vorgestellt. Diese sollten in Bayern Schule machen. Ein weiteres Gespräch fand Anfang Juni im StmGEV über ein Projekt „Der niedergelassene Arzt und der Risikotrinker – Erkennung und Hinführen zur Behandlung“ statt. Es sollte dabei die „Suchtmedizinische Grundversorgung“ mit einem kürzeren Curriculum in der Fortbildung bearbeitet werden.

• Zum Thema „Frauen und Gesundheit“, das bei verschiedensten Gruppierungen auf dem Programm steht; beispielsweise beim DGB in München und Landshut und bei der Hanns-Seidel-Stiftung. Bei den verschiedenen Veranstaltungen ging es unter anderem um die geschlechtsspezifischen Unterschiede in Gesundheit und Krankheit bei Frauen. „Wir sind aufgefordert, uns mit dem Thema ebenfalls auseinander zu setzen, möglicherweise einmal in einem Patientenforum“, so die Vizepräsidentin wörtlich.

• Über das Treffen der Präventionsbeauftragten der Landesärztekammern im Juni in Köln zum „Präventionstag 2002“. Zielgruppe sind dieses Jahr „junge Menschen“. Was kann präventiv in dieser Lebensphase getan werden? Durch das gesamte Jahr hindurch sollte immer wieder auf das Thema hingewiesen und stattfindende Präventionsmaßnahmen in der Öffentlichkeit publik gemacht werden, gerade

auch mit der Landeszentrale für Gesundheit und den ÄKV.

• Über die Auftaktveranstaltung „Bayern aktiv – die Gesundheitsinitiative“ im Juni im Olympiagelände, mit den Aktivitäten und Vorschlägen aus den Reihen der Selbstverwaltungsbereiche der Ärzte, aber auch der Krankenkassen und der verschiedenen Verbände.

• Über eine Dienstregelung „Verhalten und Konfliktregeln im Arbeitsbereich“ zum Thema Mobbing, die mit dem Personalrat der BLÄK erarbeitet wurde.

Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann berichtete:

• Von der konstant hohen Akzeptanz des Tumor-Nachsorge-Kalenders Krebsregistermeldung und der Notwendigkeit, die bayerischen Ersatzkassenverbände zur Finanzierung der „Kalenderpflege“ zu gewinnen. Die Regionalkassen haben sich dazu bereits einverstanden erklärt; die bisherige Tumornachsorgeerfassung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) wurde eingestellt.

• Auf Initiative der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung (BAQ) wurde von den Spitzengremien der externen Qualitätssicherung der Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung (BQS) auf Grund der sehr instabilen EDV-Dokumentationssoftware die gesetzliche Verpflichtung der Sanktionen für das Jahr 2003 ausgesetzt. Bezüglich der Sanktionen im Jahr 2002 bestehen noch Unklarheiten. „Insgesamt ist die Situation der externen Qualitätssicherung des stationären Bereiches extrem unbefriedigend und sogar als Rückschritt im Vergleich zu früheren Jahren anzusehen“, so der Vizepräsident.

• Über die bundesweit erste Krankenhaus-Zertifizierung nach Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus (KTQ[®]) in Bad Tölz (Asklepios-Klinik).

• Von der Bayerischen Staatsregierung soll eine Arbeitsgruppe zur besseren Bekämpfung von Untreue und Betrug im Gesundheitswesen eingerichtet werden. Die BLÄK hat selbstverständlich ihre Mitwirkung angeboten.

• Von einer ersten Konsensus-Konferenz Bayern zur Neuordnung des Notarztdienstes und Novellierung des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes, die im Ärztehaus Bayern

stattfind. Dabei kam es zu einer intensiven Diskussion von Grundsatzthemen, zum Beispiel der Fortführung des Gewährleistungsauftrages des Notarztdienstes durch die KVB.

Weiterbildung

Am zweiten Sitzungstag ging es mit den „Angelegenheiten der ärztlichen Weiterbildung“ – Listen weiterbildungsbefugter Ärzte in Bayern weiter. Insgesamt lagen 110 Neuanträge und Anträge auf Erweiterung vor.

Davon wurde 96 Anträgen voll oder teilweise entsprochen (Tabelle, weißes Feld), zwölf Anträge wurden abgelehnt und zwei Anträge zurückgestellt (Tabelle, graues Feld). Es lagen weiterhin 96 Überprüfungen von Weiterbildungsbefugnissen zur Entscheidung vor. Davon wurden 63 Weiterbildungsbefugnisse bestätigt, 26 Weiterbildungsbefugnisse reduziert

Tabelle: Weiterbildungsbefugnisse *)

Beantragte Weiterbildungsbefugnisse 2002	bis Februar 2002		Februar bis April 2002		April bis Juni 2002		Insgesamt im Jahr 2002	
Allgemeinmedizin Gebiete	17	3	44	4	15	1	76	8
Fakultative Weiterbildungen	68	7	81	6	56	7	205	20
Fachkunden	7	–	5	–	3	–	15	–
Schwerpunkte	1	–	–	–	–	–	1	–
Zusatzbezeichnungen	15	3	21	3	4	6	40	12
Anträge insgesamt	16	3	27	2	18	–	61	5
Überprüfungen	124	16	178	15	96	14	398	45
	23	22	65	39	63	33	151	94

*) Voll oder teilweise entsprochen (weißes Feld), abgelehnt oder zurückgestellt (graus Feld).

und sechs Weiterbildungsbefugnisse entzogen und ein Antrag zurückgestellt (siehe Tabelle).

Die Vorbereitungen zum 55. Bayerischen Ärztetag in Freising bildeten den Schluss-

TOP der Vorstandssitzung. Besonders wurden der Verlauf der Eröffnungsveranstaltung und der Ablauf der Tagung diskutiert.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Die Kammer braucht Sie!



Liebe Kollegin, lieber Kollege,

„Wir streben eine Erhöhung des Frauenanteils an und begrüßen deshalb besonders die Bewerbung von Frauen“ – diesen Satz, sehr

geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege kennen Sie wahrscheinlich von Stellenanzeigen.

Ich mache ihn mir heute zu eigen, um Sie, sehr geehrte Frau Kollegin, zu bitten, schon heute zu überlegen, ob Sie nicht für die im Herbst dieses Jahres stattfindenden Wahlen der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) kandidieren wollen. Und Sie alle zu bitten, bei der Aufstellung von Wahlvorschlägen gezielt auch Kolleginnen anzusprechen, ob sie zu einer Kandidatur zur Verfügung stehen.

Der Deutsche Ärztetag in Rostock hat sich in diesem Jahr ausführlich mit den spezifischen Fragen der Kolleginnen befasst – auch in Zusammenhang mit dem wachsenden ärztlichen Bedarf.

Im kommenden Dezember entscheiden Sie über die Zukunft Ihrer Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbände sowie die der BLÄK. Von Ihrer Stimme hängt es ab, welche Kol-

leginnen und Kollegen in den kommenden fünf Jahren die Geschicke Ihrer Selbstverwaltung bestimmen.

Die von Ihnen Gewählten tragen Verantwortung für Angelegenheiten, die Sie als Ärztinnen und Ärzte ganz unmittelbar betreffen. Die Mandatsträger gestalten im Rahmen der Selbstverwaltung in den Organen, Gremien und Ausschüssen der BLÄK auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene die Sozial- und Gesundheitspolitik im Freistaat mit. Hierzu zählen beispielsweise die Ausrichtung in Fort- und Weiterbildung sowie die Grundsätze der ärztlichen Berufsordnung. Es gehört zu den Wesensmerkmalen der Selbstverwaltung, dass die Beteiligten Verantwortung für ihre eigenen beruflichen Belange übernehmen. Dies ist weit mehr als das Zahlen von Mitgliedsbeiträgen!

Auch wenn Kammerwahlen bei weitem nicht so spektakulär sind wie Bundestagswahlen, so gelten für sie doch die gleichen demokratischen Grundsätze: Die Wahlen sind frei und geheim, sie sind die demokratische Legitimation und demokratischer Auftrag für das Handeln der Selbstverwaltung.

Übrigens: Einen Wahlvorschlag aufstellen ist nicht schwer: Sie können die Details der Regelung dem § 7 der Wahlordnung entnehmen, die Sie auf der Internet-Seite der Kammer (www.blaek.de) unter „Beruf und Recht“,

„Rechtsvorschriften“, „Kammerrecht“ finden oder der rechtzeitig eintretenden Wahlbekanntmachung des Bezirkswahlausschusses für Ihren Stimmkreis.

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege: Die Kammer braucht Sie – bitte nehmen Sie Ihr passives und aktives Wahlrecht wahr. Je höher die Wahlbeteiligung ist und je mehr die Zusammensetzung der Gremien der ärztlichen Berufsvertretungskörperschaften den Verhältnissen der Ärztinnen und Ärzte vor Ort entspricht – 37 % der Mitglieder der Ärztlichen Kreisverbände Bayerns sind Frauen! –, desto glaubwürdiger können die Belange des Berufsstandes vertreten werden.

Vielleicht bis zu einem persönlichen Kennenlernen in der Konstituierenden Versammlung der Kammer (voraussichtlich am 1. Februar 2003).

Herzlichst
Ihr

Dr. H. Hellmut Koch
Präsident